

der ref. Hochschule in Straßburg und 1834/35 Phil. an den Univ. Halle und Göttingen. Ende 1835 Pastor in Desch. 1844–80 Prof. der Phil. an der Hochschule in Straßburg. 1865 korr. Mitgl. der Ung. Akad. der Wiss. Außer moralphilosoph. Werken schrieb er auch Schulbücher und komponierte kirchliche Gesänge.

W.: Származtató philosophia (Genet. Phil.), 1864; Erkölcsei rajzok az emberi természetéről (Moral-Skizzen über die menschliche Natur), 2 Bde., 1864–1887; Kísérlet felelni lélektani alapon az ismerettan fő kérdésére (Versuch einer Lösung der Hauptfrage der Phil. auf Grund der Psychol.), 1867; Prima grammaticae latinae palaestra, 1868; etc.

L.: *Vasárnapi Ujság* vom 20. 6. 1880; *Erdélyi Protestáns Közlöny* vom 20. 6. 1880; E. *Domanovszky, Emlékbeszéd M. K. levelezőtág felett (Gedenkrede für K. M.)*, 1884; *Das geistige Ungarn; M. Eletr. Lex.*; *Pallas*; *Szinnyei*; K. P. *Szathmáry, A gyulafehérvár-nagynyedi Bethlen-főtanoda története (Geschichte der Bethlen-Hochschule v. Karlsburg-Straßburg)*, 1868, S. 310. (K. Benda)

Mihanović von Frankenhardt Karl, General. * Theresienstadt (Terezín, Böhmen), 28. 8. 1860; † Wien, 3. 11. 1922. Absolv. die Theres. Milit.Akad., aus der er 1881 als Lt. zum Feldjägerbaon. 21, bei dem er in OÖ, dann in Bosnien diente, ausgemustert wurde. 1886 zum Oblt. befördert, kam M. nach Besuch der Kriegsschule 1886–88 im Jahre 1889 zu Mappierungsarbeiten nach Siebenbürgen, 1890/91 stand er in Kaschau in verschiedenen Verwendungen als Gen.Stabsoff., 1892/93 war er dann beim Festungskmdo. Przemysł tätig. Im Mai 1893 zum Hptm. im IR 66 vorge-rückt, diente M. in den folgenden Jahren als Komp.Kmdt. in Ungvár, Wien und Kaschau, ab 1900 wirkte er auch als Lehrer für Militärgeographie und Kriegsgeschichte an der Korpssoff.Schule in Kaschau. Ab 1906 Mjr. im IR 26 und Lehrer für Taktik an der Korpssoff.Schule in Preßburg, 1913 Obst. September 1913 übernahm er das Kmdo. des IR 44 in Raab, mit diesem Rgt. rückte er im August 1914 auf den serb. Kriegsschauplatz, von September 1914 bis zu seiner Verwundung im Juni 1915 führte M. das Rgt. in Rußland und in Polen. Ab 1916 kommandierte er (1917 GM) die 187. Landsturm-Inf. Brig. an der Kärntner Front, dann am Isonzo und ab Dezember 1917 in der Bukowina. In dieser Eigenschaft war M. bei Kriegsende 1918 österr.-ung. Höchstkommandierender im besetzten Bessarabien.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 4. 11. 1922; *ÖWZ* vom 10. 11. 1922 und 5. 1. 1923; *Szoboda*, Bd. 2, S. 737, Bd. 3, S. 91; *Jb. der Wr. Ges.*, 1929; *KA Wien*. (R. Egger)

Mihanović Petropoljski Antun, Schriftsteller und Diplomat. * Agram, 10. 6. 1796; † Novi dvori b. Klanjec (Kroatien), 14. 11. 1861. Beendete 1817 das Jusstud. an der Univ. Wien. Diente ab 1818 als Auditor in Venedig und Padua, 1823–36 als Gubernialsekretär in Fiume. 1836–38 war M. der erste österr. Konsul in Belgrad, dann in Saloniki, Trapezunt, Smyrna, Konstantinopel und 1854–1858 in Bukarest. 1858 als Min. Rat i. R. Während seiner Wr. Stud.Zeit verfaßte M. eine Abh. über die Einführung der kroat. Sprache in das öff. Leben, statt der latein., womit er die Forderungen der illyr. Bewegung um zwei Dezennien antizipierte. M. schrieb auch über die Verwandtschaft der slaw. Sprachen mit dem Sanskrit. In der Agramer „Danica“ (Morgenstern) und in der Belgrader „Urania“ veröff. er einige patriot. und erot. Verse. Sein Gedicht „Hrvatska domovina“ (Kroat. Heimat), 1835 in „Danica“ publ. und 1846 von Nunjanin vertont, wurde 1891 zur kroat. Nationalhymne. M. sammelte eine Reihe Handschriften (28 serb., 5 makedon., 3 bulgar., einige türk.) aus dem 13.–15. Jh., die als *Collectio Mihanovićana* im Hist. Inst. der Südslaw. Akad. der Wiss. in Agram aufbewahrt sind. Auf dem Athos entdeckte M. ein bis dahin unbekanntes sog. Zoograph. Evangelium aus dem 10. Jh., eines der ältesten Denkmäler der altslaw. Sprache.

W.: *Reč domovini od hasnovitosti pisanja vu domorodnom jeziku* (Über den Wert des Schreibens in der Muttersprache), 1815; Über die Verwandtschaft der sloven. Sprache mit dem Sanskrit, in: *Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst*, 1823; *Hrvatska domovina* (Kroat. Heimat), in: *Danica*, 1835; etc.

L.: *Hrvatska domovina*, 1896, n. 133–136; *Agramer Tagbl.*, 1896, n. 133; *Novosti*, 1933, n. 93; *Narodne novine*, 1934, n. 76; *Morgenbl.*, 1935, n. 244; *Jutarnji list*, 1939, n. 9896; *Vienac*, 1880, n. 25, 1896, n. 24, 1909, n. 11, 12; *Hrvatsko kolo*, Bd. 6, 1910; *Historijski zbornik*, 1949; *Enc. Lik. umj.*; *Grlovič, Album*; *Znam. Hrv.*; *Wurzbach*; *Enc. Jug.*; *Nar. Enc.* (S. Bataušić)

Mihevc Ignacij, Ps. Močilnikar, Groenlaender, Trojčar, Politiker. * Oberlaibach (Vrhnika, Innerkrain), 29. 6. 1870; † Laibach, 5. 12. 1935. Als Schlossergeselle verließ er 1887 seinen Geburtsort und arbeitete in Villach, wo er den Arbeiterbildungsver. besuchte und sich den Sozialisten anschloß. Nach verschiedenen Reisen arbeitete er ab 1904 bei der Eisenbahn in Triest und machte die Lokomotivführerprüfung. 1912 wurde er Sekretär des Österr. Metallarbeiterverbandes in Triest. Nach 1918 in Laibach seßhaft, arbeitete er als Monteur